

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film,
Radio und Fernsehen

Lieber Leser,

es häufen sich die Anzeichen, dass Fernsehen und Radio nicht bereit sind, miteinander in eine fruchtbare Zusammenarbeit zu treten. Der Gedanke eines Medienverbundes zwischen den beiden elektronischen Medien liegt weiter in der Ferne als je zuvor. Jüngster Hinweis dafür: Das Deutschschweizer Fernsehen strahlt seine periodische Jazz-Sendung seit dem 10. Oktober am Dienstagabend, also just zu jenem Zeitpunkt aus, den die immerhin beachtliche Minderheit der Jazz-Liebhaber für das Radio reserviert hat: Seit Jahren schon bedient Radio DRS am Dienstag zwischen 22.20 und 23.25 Uhr die Jazz-Freunde mit anspruchsvollen Sendungen dieser Musik-Sparte. Der Direktor für Programmgestaltung des Fernsehens, Ulrich Hitzig, hat – darf man der Tagespresse glauben – von der Programmkollision nichts gewusst. Er hat, so muss demzufolge angenommen werden, von der Programmstruktur des Radios noch nie etwas gehört oder foutiert sich darum. Letzteres ist in diesem Falle vorzuziehen; denn: «Wenn wir schon koordinieren könnten, müssten wir zuerst auf die beiden Sender des Deutschen Fernsehens ARD und ZDF Rücksicht nehmen». Womit der Programmchef offen zugibt, dass das Schweizer Fernsehen den Konkurrenzkampf mit den beiden bei uns zu empfangenden deutschen Programmen scheut.

Nun ist die Kollision der Jazz-Sendungen in Radio und Fernsehen nur Ausdruck einer Misere, die in der gleichzeitigen Ausstrahlung der beiden politischen Magazine «Prisma» (Radio) und «Rundschau» (TV) ihren stumpfsinnigen Höhepunkt hat. Was sich da Radio und Fernsehen am Mittwochabend leisten, kommt der schlichten Negierung aller Hörerwünsche und jeglicher Vernunft gleich. Es beweist auch, wie wenig die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), unter deren gemeinsamen Dach die beiden Medien ja vereint sind, vom Zusammenspiel von Radio und Fernsehen im Informationswesen begriffen hat. Statt dass jedem Medium der ihm angemessene und seiner Struktur angepasste Bereich überlassen wird, findet eine sinnlose Abnützungsschlacht statt, aus der schliesslich jeder als Verlierer hervorgeht: schon deshalb, weil in der Schweiz das Potential an wirklich kompetenten Fachleuten zu klein ist, als dass eine Konkurrenzierung stattfinden dürfte.

Seine groteske Fortsetzung findet das kindische Spiel beim Radio, wo unter dem Zeichen aktueller Aufwertung an fussballträchtigen Mittwochabenden die Informationen über in- und ausländische Ereignisse abgewürgt und an ihrer Stelle Live-Reportagen von Matches eingeblendet werden, die eine halbe Stunde danach im Fernsehen im Bild zu sehen sind. Nicht nur wird damit auch hier das falsche Medium zur falschen Zeit eingesetzt, sondern es werden auch Wert-Massstäbe gesetzt, die zu einem Zerrbild unserer gesellschaftlichen Situation führen: Ein Viertelfinal-Spiel um den Europacup wird bedeutungsmässig höher als die Vertragsverhandlungen über ein EWG-Abkommen mit der Schweiz oder die Orientierung über eine Krisensituation im Nahen Osten eingeschätzt. Aufgabe von Radio und Fernsehen müsste es aber sein, Massstäbe zu wahren, ohne die Bedürfnisse des einzelnen Zuschauers oder Zuhörers – also auch etwa das Bedürfnis nach Sport oder Jazz – zu vernachlässigen. Das wird gerade in unserem kleinen Land aber nur auf dem Wege einer Koordination zwischen den beiden Medien möglich sein.

Mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12
3007 Bern, Telephon 031 / 45 32 91

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telex 32 950,
Postcheck 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.–

Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Filmkritik
The Godfather
- 3 The Last Picture Show
- 4 Shaft
- 5 Junior Bonner
Henry VIII And His Six Wives
- 6 Festivals
Sozialkritik im Vordergrund
- 7 Kurzfilm im Unterricht
Der Stern von Bethlehem
- 8 Spielfilm im Fernsehen
- 10 TV-aktuell
Publikumsorientierte Programmstruktur beim Fernsehen
- 12 Vier einschlägige Referate
- 13 Gedanken am Bildschirm
Geglücktes Unterfangen
- 14 TV-Tip
- 16 Radio
Für eine Sprachminderheit
Der Hinweis

Titelbild:

Keine sentimentale Verherrlichung der Mafia beabsichtigte Francis Ford Coppola mit seinem Erfolgsfilm «The Godfather» mit Marlon Brando – hier als glücklicher Brautvater – in der Hauptrolle